Mitteilungen

aus dem Leserkreise

Zur gefälligen Beachtung!

Da es unser ernstes Bestreben ist, den „Courier" so vielseitig und reichhaltig als möglich zu gestalten und unsere Leser über Gebiete zu informieren, die bisher noch etwas stiefmütterlich behandelt worden sind, sehen wir uns gezwungen, den für Korrespondenzen reservierten Platz zu beschneiden. Selbstverständlich finden Mitteilungen nach wie vor im „Courier" bereitwilligst Aufnahme, jedoch möchten wir bitten, dieselben möglichst kurz abzufassen und auf wirkliche Tatsachen zu beschränken. Nur auf diese Weise werden wir im Stande sein, unser Augenmerk und die uns zur Verfügung stehende Zeit mehr auf Nachrichten über Vorgänge in der Welt, die von allgemeinem Interesse sind, zu richten.

Der „Courier" will den an eine moderne, erstklassige Zeitung gestellten Anforderungen in jeder Beziehung gerecht werden und wird mit diesem Bestreben ohne Zweifel bei seinen Lesern den vollsten Beifall finden.

Was den Inhalt der Korrespondenzen anbetrifft, so ist es im Interesse der Allgemeinheit wünschenswert, persönliche Streitigkeiten zu vermeiden. Gerechte Klagen gegen eine Person oder über Verhältnisse in einer Vereinigung oder einer Gemeinde werden wir veröffentlichen, wenn sie sachlich abgefaßt sind.

Ferner weisen wir an dieser Stelle nochmals auf folgende Punkte hin:

Der „Courier" übernimmt keine Verantwortung für Korrespondenzen und Eingesandts.

Nur Korrespondenzen, die mit voller Unterschrift und genauer Angabe des Wohnortes versehen sind, können Aufnahme finden.

Sehr erwünscht sind Berichte über: Saatenstand, Fortschritte in der Ackerboden - Bearbeitung, gemachte oder notwendige Verbesserungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft, Gemeinde- und Vereins - Angelegenheiten und Familienereignisse.

Die Redaktion.

Sozialismus

Von J. Mohl.

Edenwald, 29. Jan. — In seinem „Sozialismus" überschriebenen Artikel im „Courier" vom 28. Januar stellt Rev. Th. Joerissen die Behauptung auf: „Der Sozialismus ist gottlos und gotteslästerlich; derselbe führt zur Vertierung des Menschen." Darauf folgt der Beweis, d. h. was Rev. Joerissen für einen Beweis hält, und für einen streng wissenschaftlichen noch dazu. Leider unterläßt es Herr Joerissen, den so grimmig gehaßten Sozialismus näher zu definieren, sodaß es unklar bleibt, ob er darunter auch den von Christus gepredigten Geist der Gleichheit und Brüderlichkeit versteht, wie er in den ersten christlichen Gemeinden so schön in die Erscheinung trat, oder etwa nur die französische Entartung derselben Idee in der Pariser Commune, oder endlich die Bewegung, welche in der Gegenwart den Sozialismus anstrebt und gemeiniglich Sozialdemokratie genannt wird. Als christlicher Priester dürfte Herr Joerissen gegen die von Christus verteidigte soziale Idee nichts einzuwenden haben; bleibt also als Stein des Anstoßes die Marx - Engels'sche Ableitung und Begründung derselben aus dem Materialismus.

Der materialistische Monismus ist zweifellos nicht schlechter als der spiritualistische und jedenfalls besser als irgendeine Form von Dualismus. Ich will nicht für die Richtigkeit des Materialismus eintreten, sondern lediglich für seine Berechtigung als Denkrichtung und vor allem als Forschungsprinzip. Was die Naturwissenschaften bisher geworden sind, und durch sie die Technik, das verdanken sie dem Materialismus als Prinzip der Forschung. Es gereicht demnach jeder Idee zu hoher Ehre, aus diesem bewährten Prinzipe abgeleitet, aus ihm begründet zu werden; die so gewonnene Idee berechtigt zu der Hoffnung, sie werde sich ebenso leicht und sicher bewähren auf dem Gebiete menschlicher Lebens- und Gesellschaftsverhältnisse wie in allen Zweigen der Naturwissenschaft.

Noch etwas lernten die Gründer der Sozialdemokratie vom Materialismus: die Furchtlosigkeit, die Vernunft an alle Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens als Maßstab anzulegen, und jedes Kind beim richtigen Namen zu nennen. Das ist nun freilich gottlos und gotteslästerlich!

Gottlosigkeit und Gotteslästerung sind beliebte Schlagworte, wenn der Besitzende, der Glückliche aus seinem Wohlleben aufgestört wird: schon die Pharisäer haben sich damit gegen Christum geholfen! Wenn es gottlos und gotteslästerlich ist, sich auch des ärmsten und elendesten Mitmenschen anzunehmen, Besserung seines Loses zu fordern, wohlgemerkt, zu fordern, nicht zu erbetteln, dann wird sich der „Sozialismus" gerne diese Adjektive gefallen lassen.

Zum Schlusse möchte ich gerne an einem Bilde aus eigener Anschauung zeigen, wie der „Sozialismus" zur Vertierung des Menschen führt. Das Bild habe ich, ich betone es nochmals, gesehen, nicht etwa geträumt.

Als ich ein Knabe war: Früh Morgens, im Winter, noch im Dunkeln, in die Fabrik; heiße Arbeitsräume, schlechte Luft; Behandlung von Seiten der Vorgesetzten willkürlich; knapp Zeit zum Mittagessen. Abends spät, zermalmt und zerschlagen, heraus; Lohn zum Leben zu wenig, zum Verhungern zu viel; demütige Unterwürfigkeit; Hoffnungslosigkeit; Familienleben unbekannt, weil keine Zeit; Sonntags obligaten Rausch; geistige Interessen null; summa summarum: **ein Tier.**

Jetzt: achtstündige Arbeitszeit in hellen, luftigen Räumen mit Sicherheits - Vorkehrungen; Behandlung anständig; Sonnabends früher Feierabend; Lohn so, daß er meistenteils schon zum Leben reicht; Selbstbewußtsein, Hoffnungsfreudigkeit; schönes Familienleben; Sonntags-Ausflüge in die Natur; Vorträge, Gesang, Musik, Lektüre in Gewerkschaften und Vereinen, Hunger nach Bildung und geistigen Genüssen; summa summarum: **ein Mensch.**

Eine Gewissensfrage: hat diesen Wandel die Kirche, oder hat ihn der „gottlose Sozialismus" herbeigeführt; wenn letzterer, dann wünsche ich dem leidenden Teil der Menschheit recht viel solcher Gottlosigkeit!

Herr Joerissen wird sicherlich staunen, wenn ich zu guterletzt sage, daß ich gar kein Sozialdemokrat bin, wenigstens nicht im Marx'schen Sinne; freilich auch kein Priester; sondern ein Mensch, der sich bemüht, das Gute zu schätzen, wo immer es sich finde, und Gott zu sehen im Guten.

Bedenket,

daß wir

4 0/0

Zinsen bezahlen

auf Sparkassenkontos

Dominion Trust Company

Geo. E. Gamble, Mgr. Regina Zweig

Kapital $5,000,000.00

Trusteeships ... $25,308,000.00

Phone 2129 Phone 2129

Protokoll von der Jahresversammlung der Gemeinde zu Laird, Sask.

Die Versammlung wurde den 6. Januar 1914 in der Kirche zu Laird abgehalten. Br. Heinrich Warkentin hatte den Vorsitz. Mit Gesang und Lesen eines Schriftabschnittes wurde die Versammlung eröffnet.

1. Wurde ein Schreiber gewählt, der Protokoll von allen Bruderberatungen führen soll. Durch Vorschlag wurde C. F. Sawatzky gewählt.

2. Wurde die Rechnung über Einnahmen und Ausgaben vorgelegt

3. Wurde der Vorschlag gemacht und angenommen das jedes männliche Gemeindeglied $5.00 für das Jahr 1914 zahlen soll zur Deckung der Unkosten der Kirche zu Laird.

4. Weil noch immer Schulden an der Kirche zu Laird sind, so wurden zwei Kollektanten gewählt, nämlich David Epp und G. P. Rempel. Diesen wurde die Erlaubnis gegeben auch außerhalb des Laird Bezirks kollektieren zu dürfen.

5. Weil die Dienstzeit des Kirchenvorsteers Br. P. B. Friesen um war und er nicht mehr die Kirche besorgen kann, weil er wegzieht, so erhielten wir zwei Angebote. Br. H. Loewen wollte für $70.00 die Kirche besorgen, Reinhalten mit eingerechnet. Br. C. G. Andres erbot sich, es für $60.00 zu tun. So wurde Br. C. G. Andres angenommen.

6. Wurde noch Trusteewahl gehalten. Zwei wurden gewählt: C. F. Sawatzky auf 3 Jahre und Jakob F. Sawatzky auf 3 Jahre und Jakob Rempel auf 2 Jahre.

7. Munterte Br. H. Warkentin auf daß alle Veränderungen als Heiraten, Sterbefälle und Geburten jedes Jahr vor Weihnachten eingereicht werden möchten.

Mit dem Liede: „O Gott sei gelobt", und Gebet von Bruder David Epp schloß die Versammlung.

C. F. Sawatzky.

Rechnungs - Bericht der Gegenseitigen Mennonitischen Feuer-Versicherungs Gesellschaft vom Jahre 1913.

Einnahmen.

An Hand und in den Waisenämtern	$ 4,441.86
Brandgeld kollektiert i. J. 1913	5,979.97
Von anderen Brandältesten erhalten..	4,589.36
Durch Rechnung verglichen..	5,487.67
Zinsen erhalten	142.53
Verschiedene Einnahmen	8.15
Total Einnahmen ..	$20,649.56

Ausgaben.

Brandgeld ausgezahlt ..	$10,515.13
Durch Rechnung verglichen....	5,487.67
Brandältester u. Taxatoren Löhne	405.00
Meilengelder an Brandschulzen	94.90
Wechselgebühr u. Schreibmaterial	50.31
Zurückgezahltes Brandgeld	3.45
Rechnungs - Revisoren ..	8.00
Total Ausgaben	$16,564.49
Ein Gutkaben fürs Jahr 1914	
Bar in Kasse .. $ 67.39	
Ausgeliehen .. $4017.68	4,085.07
Total	$20,649.56

Die Richtigkeit dieser Rechnung bescheinigen mit eigenhändiger Unterschrift:

A. A. Loeppky, Brandältester.
Peter Klassen, Taxator.
Peter P. Braun,
Gerhard Hamm,
Rechnungsrevisoren.

Bericht von der Mennonitischen Hagelversicherungs Gesellschaft von West-Canada.

Die Jahresversammlung der Mennonitischen Hagelversicherungs - Gesellschaft von West Canada fand unter dem Vorsitz des stellvertretenden Präsidenten Herrn Heinr. Wieler statt.

Aus dem Bericht der Direktoren ging hervor, daß das Jahr 1913 ein recht ungünstiges war. Die Verluste durch Hagel beliefen sich auf über $31,000. Im ganzen waren 151,000 Acker Land versichert. Von 1912 war ein Reservefond in Höhe von $11,000 vorhanden.

Die Policen betrugen in diesem Jahr $22,650.

Die Direktorenwahl hatte folgendes Ergebnis: Johann Siemens, Heinrich Wieler (Wiedergewählt) und Heinrich Schmidt.

Dysart, 24. Jan. — Da schon lange nichts von Dysart in der werten Zeitung zu lesen war, so will ich versuchen, ein paar Zeilen zu berichten.

Der Gesundheitszustand ist befriedigend, und der Winter ist auch nicht so schlimm wie letztes Jahr. Schnee haben wir auch schon etwas, aber nicht viel, es ist kaum genügend zum Schlittenfahren.

Hier bei uns hat eine Hochzeit stattgefunden, nämlich Herr Christian Weber's ältester Sohn Karl heiratete die Tochter des Herrn Galoschek. Die beiden jungen Leute wurden in der Röm. Kath. Kirche zu Dysart getraut. Es waren sehr viele Gäste anwesend. Da wurde gesungen und getanzt bis in den frühen Morgen.

Ich wünsche dem jungen Ehepaar viel Glück und Segen.

Ich schließe mein Schreiben mit vielen Grüßen an alle Freunde und Leser dieses Blattes.

Franz Weber.

Quinton, 30. Jan. — Einliegend finden sie $1.00 für den „Courier" für 1914.

Das Jahr 1913 war ein Glücksjahr für unsere Kolonie. Die Ernte war die beste, die wir je hatten; es gab mir No. 1 und 2; die Grade 3—12 waren von der Liste unserer Elevatorleute ganz gestrichen. Dies hatte denn auch zur Folge, daß die Geschäfte in Quinton gut abschnitten und die Bautätigkeit alles bisherige weit in den Schatten stellte, sodaß die Zahl der Arbeitslosen sich auf ein Minimum beschränkte, bis jetzt kaltes Wetter eintrat. Sogar das Wasser, welches früher bei den Vergnügungen eine Rolle spielte, muß jetzt dem edlen Gerstensaft Platz machen.

Nur hört man hie und da klagen, weil keine Telephonverbindung vorhanden ist; auch hätte mancher gern gesehen, daß die Bank mit unbeschränktem Kredit, welche am 1. Juli eröffnet werden soll, schon am 1. März ihre Thore öffnen würde.

Das Landgeschäft geht auch flott. So kaufte Joh. Müller dem Herrn Partel seine Farm für $3,000 ab.

Mit bestem Gruß

Emil Dosdall.

($1.00 erhalten. Schreiben Sie öfters und viel Neuigkeiten. — D. Red.)

Neudorf. — Von hier ist zu berichten, daß wir gute Schlittenbahn haben und daß Herr Janke seine Farm verkauft hat.

Am 14. Januar fand die Hochzeit von Wilhelm Parger mit Frl. Elis Hack statt. Auch die Verlobung von Jakob Hack mit Frl. Lisa Steiniger wurde großartig gefeiert.

Am 11. Febr. fahre ich mit meinem Bruder nach Regina und werde auch den „Courier" besuchen.

Peter Hack

Chortitz. — Da ich in letzter Zeit gar nichts von meinen Eltern in Warman und meinem Bruder in Neuhorst gehört habe, so will ich ihnen etwas durch die Zeitung berichten.

Die Geschäfte in Wymark gehen gut, da die Farmer dort alles kaufen können. Jetzt ist der Weg nicht mehr so weit. Früher mußte man 18 Meilen fahren, und jetzt nur noch 4½, das ist ein großer Unterschied.

Die Schlittenbahn in der hiesigen Gegend ist gut.

Mit bestem Gruß

G. G. Davin.

Herrn Christian Lippi in Davin teilen wir mit, daß wir den betreffenden Artikel über das Ableben seines Söhnchens den Berichten englischer Zeitungen entnommen haben. Wir haben lediglich Tatsachen berichtet und uns jeglicher Bemerkungen enthalten. — D. Red.

Regina. — Herr Jakob und Gustav Maskewitsch in Regina lassen auf diesem Wege ihre Verwandten in North Dakota und Süd-Rußland herzlich grüßen.

Kuest. — Der Gesundheitszustand läßt hier viel zu wünschen übrig. Wir haben schon schwere Schneestürme gehabt und der Schnee liegt 6 Zoll hoch.

Ich habe eine Bitte an die Leser des „Courier". Seit letzten September haben weder ich noch meine Eltern von meinem Bruder Friedrich Kindopp etwas gehört. Sowohl ein Brief meiner Eltern als auch ein Schreiben, welches ich an ihn sandte, ist als unbestellbar zurückgekommen.

Ich wäre jedem herzlich dankbar, der mir über meinen Bruder Auskunft geben könnte.

Mit besten Grüß

Heinrich Kindopp.

Dilke. — Möchte berichten, daß Herr Jakob Euteneier aus Willow Bunch bei seinem Bruder Christian in Holdfast zu Besuch weilte.

Wie ich gehört habe, haben Johannes Mengel und Wilhelm Bär einen Vollbluthengst für $2,500 gekauft.

Herr Jakob Wilhelm hat sein Land für $15.00 per Acker an Herrn G. Fröhlich aus Holdfast verkauft.

Herrn Adolf Schmiedge hat der Storch einen strammen Jungen gebracht. (Wir gratulieren. — D. Red.)

Herr Christian Euteneier war bei seinen Schwiegereltern in Southey zu Besuch.

Herr Karl Wetzstein besuchte seine Schwiegereltern in Davin und seinen Bruder Jakob in Kronau.

Am 25. Januar ist Frau Elis. Sali, die Mutter der Frau Unreiner, gestorben.

Mit besten Gruß

Ein Leser.

Aberdeen. — Ein Leser aus Aberdeen teilt uns mit, daß in der dortigen Gegend noch immer das Heiratsfieber herrscht, so soll unter andern auch Herr Emil Lisko vorhaben, sich in diesem Monat trauen zu lassen.

Bigford. — Herr Emil Muench aus Bigford schreibt uns, daß er kurz vor Neujahr nach Gnadenau, welches südlich von Morse gelegen ist, gefahren war. Wie er berichtet, ist Gnadenau eine große deutsche Ansiedlung mit genügend deutschen Kirchen und Schulen. Nur soll es dort noch manche Familie geben, die keine deutsche Zeitung in ihrem Hause hat.

(Besten Dank für Abonnementsgeld und Mitteilung der betreffenden Adresse. Werden Probenummer schicken. D. Red.)

Forres. — Vor den Feiertagen kamen frische Rußländer bei Herrn Heinr. Dewalt an, denen es bis jetzt sehr gut gefällt. Auch Herr Schuster traf mit all seinem Vieh und seinen Sachen aus Iowa auf seiner Heimstätte ein.

Bei der Kirchenwahl der Neu-Kronsfelder Gemeinde wurde Herr A. Kindopp zum Kirchenvorsteher gewählt; Herr F. Jungenkrüger zum Schatzmeister und Herr M. Hartwart, um Sonntags Gottesdienst zu halten.

Eine Regierungsschule haben wir hier nicht, aber wir haben uns eine Kirche gebaut, und in dieser sollte auch deutscher Unterricht gegeben werden, jedoch hört man leider von vielen sagen, Deutsch sei nicht so notwendig wie Englisch. Ich möchte manchen Leser des „Courier" darauf aufmerksam machen, den „Courier„ sorgfältig durchzulesen, denn in dieser Zeitung werden wir immer wieder darauf hingewiesen: Vergeßt die deutsche Sprache nicht!

Mit besten Gruß

Ein Leser.

Bajard. — Von hier ist zu berichten, daß Herr und Frau Anton Hoffmann das Fest der Silbernen Hochzeit begingen, wobei die Herren Wenzel Hanoski und Fritz Nagel als Trauzeugen fungierten. Die Gäste wurden großartig bewirtet.

Herr Sebastian Hödel feierte seinen Namenstag, wobei sich die Gäste bis zum frühen Morgen amüsierten.

Ich berichtete vor einiger Zeit an den Deutsch - Canadischen Provinzialverband von Saskatchewan, daß es hier eine ganze Anzahl Deutsche gibt. Diese Deutschen sind aber nicht im Spring Valley Distrikt sondern in Bajard. Ich hatte nur meine Post Office in Spring Valley angegeben, weil sie etwas näher ist wie die alte Post Office in Avonlea.

Beaver Lumber Co., Herbert, Sask.

Herbert, 2. Feb. — Am Montag, den 29. Dezember v. J. kaufte ich von der Beaver Lumber Co. in Herbert 42 Fuß Bretter für $1.90 und bezahlte sofort. Der Fuhrmann, welcher dieselben laden sollte, war aber ohne dieselben weggefahren, und ich ersuchte den Verkäufer der Compagnie, die Bretter irgend einem anderen Manne aus Green Farm mitzugeben. Nachdem die Bretter bis zum 10. Januar noch nicht abgeliefert waren, ging ich an diesem Tage wieder in die Office und bat den Verkäufer noch einige Tage zu warten, es werde in den nächsten Tagen jemand nach den Brettern kommen. Darauf erklärte mir der Verkäufer, daß die Bretter an demselben Tage, an dem sie bestellt und bezahlt worden waren, abgeholt worden seien. Eine Beschreibung des Fuhrmannes konnte der Verkäufer nicht geben, bekannt war ihm der Mann auch nicht. Auf meine Erkundigungen, was zu tun sei, wurde mir geraten, von dem Verkäufer der Lumber Co. einen vom Fuhrmann unterzeichneten Auslieferungsschein (Receipt) zu verlangen, weil eine Lumber Co. ohne einen solchen quittierten Lieferschein kein Holz verabfolgen darf. Darauf ersuchte ich die Lumber Co. schriftlich um den Lieferschein oder um das Geld. Darauf ist bis heute noch keine Antwort erfolgt, trotzdem ich gedroht hatte, die Compagnie wegen strafbarem Eigennutz oder Betrug zu verklagen.

Es ist kein Zweifel, die „Beaver Lumber Co." kennt ihre Leute, so wie sie der „Postmaster" zu kennen scheint, sonst könnte sie sich eines solchen plumpen Manövers nicht bedienen, um $1.90 in die Tasche zu bekommen ohne den Beweis liefern zu können, daß sie die Bretter tatsächlich abgeliefert hat. Herr Abram Toews aus Green Farm war der einzige Mensch, welcher am 29. Dezember, dem Tage der angeblichen Auslieferung der Bretter, gesucht hat, daß ich Bretter kaufen will. Erst am späten Nachmittag desselben Tages habe ich Herrn Thiessen erzählt, daß ich noch Bretter auf der Lumber Yard liegen habe, die er aber nicht laden konnte, weil er nur einen „Buggy" hatte. Ferner gibt's in ganz Green Farm nicht einen einzigen Menschen, welchem eine Veruntreuung von $1.90 Wert Bretter zuzutrauen wäre, und der Verkäufer be-

Litt Schmerzen infolge Neuralgie

Nichts half ihr, bis sie „Fruit-a-tives" versuchte.

Campbellville, Ont., 5. Mai, 1913. — „Ich kann nicht zu lobend über „Fruit-a-tives" sprechen. Für über dreißig Jahre litt ich unaussprechliche Schmerzen von chronische Neuralgie und Verstopfung. Die Neuralgie setzte sich in meinen Lungen fest, und nahm eine Flasche Medizin nach der andern ein, aber ohne den geringsten Erfolg. Der Arzt sagte mir auch, daß ich nicht besser werde, aber „Fruit-a-tives" bewiesen, daß der Arzt falsch war, indem sie mir schnelle Linderung der Schmerzen verschaften und nach einer kurzen Zeit mich auch vollständig heilten.

„Ich würde mich heute nicht einer so guten Gesundheit erfreuen, wenn nicht für „Fruit-a-tives", und es freut mich die Gelegenheit wahrzunehmen, Ihnen diesen Brief zu schreiben über solch ein ausgezeichnetes Heilmittel wie „Fruit-a-tives", damit anderen Frauen, welche von denselben Leiden heimgesucht sind, auch geholfen wird."

Mrs. Nathan Dunn.

„Fruit-a-tives" ist die einzige Medizin gemacht von Fruchtsäften und ist für Frauen ganz besonders geeignet wegen der milden Wirkung und angenehmen Geschmackes.

„Fruit-a-tives" wird von allen Händlern verkauft zu 50c eine Schachtel, 6 für $2.50; Probe Größe 25c, oder direkt von Fruit-a-tives Limited, Ottawa.

Kinder Schreien nach Fletcher's

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER

mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

ASSINIBOIA

Fuer nur kurze Zeit offerieren wir Plätze in dieser neuen C.P.R. Stadt zu Originalpreisen und sehr leichten Zahlungsbedingungen.

$5.00 Anzahlung u. $2.00 die Woche bis ausbezahlt

ASSINIBOIA TOWNSITE CO., LTD.

44-48 Western Trust Bldg. Regina, Sask.

Grand Trunk Pacific

Ozean - Dampfschiff - Fahrkarten

nach und von allen Punkten in Europa.

Agenten für alle Dampfschiff-Linien.

Niedrigste Raten
Beste Bedienung
Wahl der Linien

Laßt uns Eure Freunde von der alten Heimat herüberbringen!

Unsere europäischen Büros werden sich um die Passagiere persönlich bekümmern und dieselben auf den besten Dampfern weitersenden.

Reservationen, Broschüren und alle Informationen von

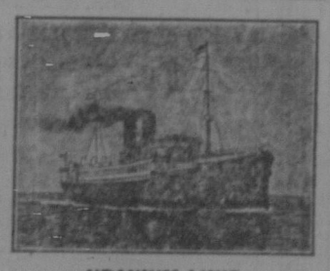
W. G. Powell, Regina, Sask.

City Passenger Agent

1829 Scarth St., zwischen 11. u. 12. Ave.

Phone 3857

Grand Trunk Pacific



URANIUM LINIE

Nur $20.00 nach Europa

Regelmäßige Fahrten, Drahtlose, Doppelschraubendampfer. Billige Fahrten nach Deutschland, Oesterreich - Ungarn u. Rußland.

Kabine nur $45.00

Uranium Steamship Co., Ltd.

New York — — — — — — — 13 Broadway
Chicago — — — — — — 140 No. Dearborn St.
Philadelphia — — — — — 422 So. 5. Ave.
Minneapolis — — — — — 37 So. 3. St.

Niedrigste Raten von Europa.